

Special Innovation

Der Weg der vielen kleinen Schritte

Digitaldrucksystemanbieter will mit weltweitem Umweltmanagement seinen ökologischen Fußabdruck reduzieren.

Gerhard Scholz

Der Ausweis eines ökologisch gesunden Fußabdrucks ist heute für viele Unternehmen Bestandteil der unternehmerischen Verantwortung. Deshalb setzte sich Konica Minolta das Ziel, die CO₂-Emissionen im gesamten Produktlebenszyklus bis 2010 um 20 Prozent gegenüber dem Niveau des Jahres 2000 zu reduzieren. Mit einem Weg der vielen kleinen Schritte, vor allem durch maximale Effizienz im Produktionsprozess und neueste Energiesparttechnologien, konnte dieses Ziel aber bereits 2008 übertroffen werden.

Neue Technologien

„Wir haben an unseren Produktionsstandorten Verbesserungen vorgenommen, in der Logistik einen Großteil der Transporte auf den Seeweg verlegt und darauf geachtet, unsere Geräte immer energieeffizienter auszulegen“, erklärt Johannes Bischof, Geschäftsführer von Konica Minolta Business Solutions Austria. Zur Reduktion des

Energieverbrauchs und damit zur Verbesserung der Ökobilanz tragen auch technologische Innovationen bei. Bei konventionellen Multifunktionssystemen (die Kopier- und Druckfunktion

vereinen) mit Halogenheizung fließen mehr als 60 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in den Fixierungsprozess. Beim Einsatz der neuen Fixiertechnologie auf Basis einer Induktions-

beheizung – wie man sie von den Kochfeldern des Küchenherdes kennt – verkürzt sich die Aufheizzeit beträchtlich. Das bringt eine deutliche Senkung des Energieverbrauchs durch länge-

ren Stand-by-Betrieb. Auch der revolutionäre Polymer-Toner „Simitri“ ist ein Energiesparer. Er besteht aus besonders kleinen und gleichmäßigen Partikeln, die innen weich und außen hart sind. Dadurch schmilzt der Toner schon bei niedrigen Temperaturen, und die Geräte verbrauchen um etwa 15 Prozent weniger Energie beim Fixierungsprozess.

Hohe Recycling-Quote

Zusätzlich versucht Konica Minolta, in jedem Bereich des Unternehmens mit dem geringsten Einsatz an Energie und Ressourcen zu arbeiten. „Sparen und zurückgewinnen“ lautet die Devise. Ziel ist, das Müllaufkommen des Unternehmens drastisch zu senken: In der Produktion muss eine Recycling-Quote von mindestens 90 Prozent und eine Entsorgungsquote von unter fünf Prozent erreicht werden. „Damit wollen wir als Unternehmen unseren Beitrag zu einer grüneren IT leisten“, unterstreicht Bischof.

www.konicaminolta.at



Mit vielen Einzelmaßnahmen versucht Konica Minolta, die durch Produktion und Betrieb seiner Kopier- und Druckgeräte entstehende Umweltbelastung auf ein Minimum zu reduzieren. F.: Photos.com

Virtualisierung als grüner Daumen

Um den Energieaufwand in der IT zu senken, werden Komponenten eingesetzt, die den Stromverbrauch optimieren.

Ein großer Teil der Betriebskosten eines Rechenzentrums entfällt auf die Stromrechnung; klar, dass dort auch das größte Einsparungspotenzial besteht. Die Kosten für Stromversorgung und Kühlung stehen heute mehr im Brennpunkt als die Aufwendungen für Beschaffung und Wartung der Hardware. Nicht zuletzt lassen steigende Energiepreise die Informationstechnologie (IT)-Manager nachdenken, wie sie die Energieeffizienz erhöhen können.

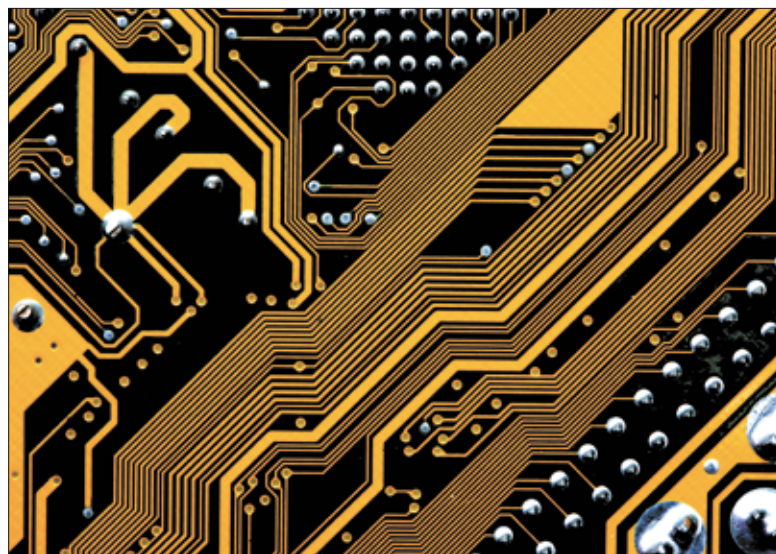
Logische Systeme

Als IT-Dienstleister betreibt Raiffeisen Informatik hochverfügbare Rechenzentren an mehreren Standorten – für den eigenen Bedarf und für Outsourcing-Kunden – und betreut über 20.000 Clients, über 3000 Server-Systeme und 500 Terabyte Storage. Um sowohl den Ener-

gieaufwand im Sinne der Green IT als auch die damit verbundenen Kosten zu senken, setzt Raiffeisen Informatik neben dem Einsatz stromsparender Technologien und energieeffizienter Hardware verstärkt auch auf Virtualisierungslösungen.

Unter Virtualisierung versteht man in der IT die Aufteilung einzelner physischer Systeme in mehrere logische Systeme (Partitionierung) oder die Verbindung mehrerer physischer zu größeren logischen Systemen (Aggregation).

Virtualisierung schafft dynamische Pools aus Datenverarbeitungs-, Speicher- und Netzwerk-Ressourcen, die je nach Bedarf eine komplette Ablaufumgebung für neue Anwendungen bereitstellen. Mehrere Ablaufumgebungen werden dabei gleichzeitig auf einem physischen Server betrieben.



Mit klugen Virtualisierungslösungen lässt sich auch die Energieeffizienz von Rechenzentren deutlich erhöhen. Foto: Photos.com

So können Ressourcen flexibler zugeteilt und die Auslastung erhöht werden; und es vereinfacht die Administration der

Umgebungen. Einen wesentlichen Bestandteil des Virtualisierungsprojekts im Raiffeisen-Informatik-Rechenzentrum bil-

det das Processing Area Network (PAN). PAN ist ein integraler Teil zwischen der Hardware und der eingesetzten Virtualisierungssoftware; es verbindet physische Elemente mit logischen Einheiten und reduziert dadurch Energieverbrauch und Komplexität.

Virtuelle Architektur

Die PAN-Architektur stellt Strom effizienter bereit (es wird nur die zu einem bestimmten Zeitpunkt wirklich benötigte Strommenge verbraucht), verringert die Rechenzentrums-komplexität sowie die Zahl der zu kühlenden Server/CPUs und verringert den Kühlaufwand im Rechenzentrum. Durch den grünen Daumen des Virtualisierungsprojekts werden nicht nur Kosten optimiert, sondern auch Ressourcen geschont. *gesch*

www.r-it.at